

# DR. IVA HIRT-TLAPÁK

allg. beeidete und gerichtlich zertifizierte Dolmetscherin für die tschechische Sprache und für die  
slowakische Sprache  
1010 Wien, Rudolfsplatz 5/28 Tel u Fax (+43-1)  
533 43 61

## Übersetzung aus der tschechischen Sprache

### FRANZ FERDINAND D'ESTE

Jan Galandauer

J. Bruner-Dvořák

### HOHENBERGS VERLASSEN BÖHMEN

Auf dem Bahnhof in Pöchlarn über den Särgen der Ermordeten begegneten einander General Auffenberg und der Leiter des Generalstabs Conrad von Hötzendorf. Dieser verlor keine Zeit damit, die Opfer des fürchterlichen Mordes zu bedauern oder das Unglück, welches das Reich ereilte, zu beklagen. Aus der Zeugenaussage des General Auffenberg erfahren wir, welche Gedanken den Mann beherrschten, welcher viele Jahre wiederholt verlangte, dass die Habsburg'sche Monarchie einen Krieg beginnt: "In der Halle gesellte sich Conrad zu mir und sagte mir in ruhigem Ton, dass nunmehr Serbien das verdiente Schicksal erfahren wird." Auf die Einwände des Generals, ob aufgrund des militärischen Eingreifens nicht ein "großer Brand", das heißt ein europäischer Krieg oder ein Weltkrieg entsteht, sagte der Generalstabsleiter, dass man damit einfach rechnen müsse und dass man keinesfalls den "günstigen Moment" versäumen dürfe. Für Conrad von Hetzendorf war der Tod des Thronfolgers und seiner Frau vor allem ein "günstiger Moment" für den Beginn des Krieges, dem der lebende Franz Ferdinand im Wege gestanden ist. Und so haben die Morde in Sarajewo nicht nur den Grund für den Kriegsbeginn geliefert, sie haben gleichzeitig auch einen Mann beseitigt, welcher davon überzeugt war, dass die Monarchie, die er in der Zukunft regieren sollte, einen Frieden braucht. Franz Ferdinand ist nicht österreichischer Kaiser und ungarischer und böhmischer König geworden. Er konnte nicht versuchen das altertümliche Reich mitten in Europa zu reformieren und zu retten. Vor der Tür stand nicht eine kleine "Strafexpedition" gegen Serbien, sondern ein Weltkrieg - eine Katastrophe ohne Grenzen und ohne Vergleich, in deren unheilvollen Schatten wir bis heute leben.

Die Morde in Sarajewo hatten aber nicht nur eine weltgeschichtliche Bedeutung, sie hatten auch eine höchstpersönliche Seite. In Chlumec bei Třeboň warteten vergeblich drei Kinder auf ihre Eltern. Die älteste Sofie sollte in Kürze ihren 13. Geburtstag feiern, Maximilian (Max) war 12 Jahre und Ernst 10 Jahre alt. Ihre Welt brach zusammen, sie sind Waisenkinder geworden.

Den Krieg, den der Mord ihrer Eltern in Sarajewo hervorrief hat, verbrachten die Kinder vorwiegend in Konopiště. Vier Jahre nach den Morden in Sarajewo ging das Habsburg'sche Reich unter, die Habsburg'sche Dynastie wurde abgesetzt. Franz Ferdinand bestimmte in seinem letzten Willen, wem nach seinem Tod seine Landbesitzungen zufallen sollten. Konopiště, der Ort, wo er sich am meisten zu Hause gefühlt hat, wurde für seinen ältesten Sohn Max bestimmt. Ernst sollte die Herrschaft Chlumec bei Třeboň erhalten.

Die Habsburg'sche Monarchie überlebte aber den Krieg nicht und einer der Staaten, die auf ihren Trümmern entstanden, war die Tschechoslowakische Republik. Dies bedeutete, dass sich die böhmischen Länderreien Konopiště und Chlumec bei Třeboň auf ihrem Gebiet befunden haben.

Die Herrschaft Konopiště umfasste 5758 Hektar und es gehörten dazu auch die Steinbrüche in Mráz und in Požáry, die Brauerei und Brennerei in Benešov sowie zwei Ziegelwerke. Und vor allem ein renoviertes Schloss mit seinen Sammlungen vom unglaublichen historischen, künstlerischen und finanziellen Wert: umfangreiche Sammlung von historischen Prachtwaffen (sog. Esten'sche Erbschaft), bemerkenswerte Kollektion von Kunstgegenständen mit Bezug auf den heiligen Georg, reiche Sammlung von wertvollen Bildern und Plastiken, weltberühmte Tapisserien, usw.

Das Ausmaß der Herrschaft in Chlumec betrug 6668 Hektar.

Durch die Entstehung der Tschechoslowakischen Republik kam es zu einer neuen Situation - am 16. April 1919 beschloss die Nationalversammlung das Gesetz über die Enteignung des Großgrundbesitzes. Diesem Rahmengesetz folgten weitere Gesetze, welche die Grundlage für die Bodenreform in der Tschechoslowakei gebildet haben. Die Herrschaftsgüter Konopiště und Chlumec bei Třeboň wurden aber nicht auf der Grundlage des Gesetzes über die Bodenreform enteignet. Der Artikel Nr. 208 des Friedensvertrages von St. Germain (mit Österreich) legte fest, dass das Vermögen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Herrscherfamilie, also der Habsburger, den Nachfolgestaaten zufällt. Es stellte sich aber die Frage, ob die Kinder von Franz Ferdinand für Habsburger gehalten werden können, für Mitglieder der ehemaligen Herrscherfamilie. Es gab doch diese Erklärung vom 28. Juni 1900, mit welcher Franz Ferdinand auch im Namen seiner Nachkommen auf alle Rechte feierlich verzichtete, die sich aus der Zugehörigkeit zur Familie Habsburg ergeben. Von diesem Gesichtspunkt waren also Sofie, Max und Ernst keine Habsburger, sondern Hohenbergs.

Die Nachrichten darüber, dass Konopiště und Chlumec möglicherweise den Hohenbergs verbleiben, haben sogar in Benešov und in Chlumec bei Třeboň Demonstrationen hervorgerufen. Für den national und sozial radikalisierten Teil der tschechischen Öffentlichkeit und vor allem der Politik war es undenkbar, dass den Nachkommen der österreichisch-ungarischen (*Anm. der Übersetzerin: im Text fehlt vermutlich "Herrscherfamilie"*) die Herrschaftsgüter verbleiben sollte, sei es auch nur in dem durch die Bodenreform reduzierten Ausmaß. Außerdem waren sowohl Franz Ferdinand als auch Sofie bekannt als gute

Katholiken und Förderer der katholischen Religion. Und die katholische Religion wurde in dieser Zeit mit der untergegangenen Monarchie identifiziert und musste einer scharfen Kampagne fast aller tschechischen politischen Parteien die Stirn bieten. Wie es gewöhnlich im Zeitraum von großen Veränderungen der Fall ist und wie es vor allem dann der Fall ist, wenn es sich um Enteignung oder Restitution handelt, war nicht nur das Recht, sondern hauptsächlich die Politik entscheidend. Am 5. August 1921 hat das Abgeordnetenhaus der Nationalversammlung der Tschechoslowakischen Republik "den Bericht des Verfassungs- und des Rechtsausschusses über die Regierungsvorlage des Gesetzes über die Übernahme der Güter und des Vermögens, welches nach den Friedensverträgen der Tschechoslowakische Republik zufällt" beraten. Zu Wort hat sich der Abgeordnete Dr. Theodor Bartošek gemeldet, ein radikaler Antikatholik und Repräsentant der kämpferisch atheistischen "Volná myšlenka" ("Der freie Gedanke"). Er erklärte: "Hohes Haus! ... Nach dieser Gesetzesbestimmung sollten die Güter der Herrscherfamilie vor allem die Güter des letzten Herrschers Karl und seiner Ehefrau Zita, zweitens die Güter sonstiger Personen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Herrscherfamilie sein. Wenn wir an diese Güter denken, denken wir mit Sicherheit auch an das Gut bei Benešov, Konopiště, also an jenen Ort, an welchem der Komplott beider Dynastien betreffend den Weltkrieg beschlossen wurde. Wenn der Text des Entwurfes so verbleibt, wie ihn beide Ausschüsse vorgeschlagen haben, könnten gewisse Zweifel entstehen, ob auch die Güter des ehemaligen Thronfolgers dieser Gesetzesmaßnahme unterliegen oder nicht..." Bartošek überreichte im eigenen Namen und im Namen der Abgeordneten Johanis, Patejdl, Zemínová und andere einen Ergänzungsantrag, damit man dem zur Beratung stehenden Gesetzesentwurf eine Ergänzung beifügt, welche zum Ausdruck bringt, dass die Gesetzesbestimmung auch "insbesondere den ehemaligen Thronfolger Franz Ferdinand d'Este und seine Nachkommen" betrifft.

Bartošeks Behauptung, Franz Ferdinand d'Este und Wilhelm II. hätten in Konopiště den Weltkrieg beschlossen, entspricht nicht der Wahrheit, auch wenn es von einem Teil der geschichtlichen Publikationen hartnäckig aufrecht erhalten wird. Den Berichterstattern des Verfassungs- und des Rechtsausschusses, den Abgeordneten Dr. Nosek und Dr. Mazanec, sagte die rechtliche Seite des Änderungsantrages von Bartošek nicht zu. Sie haben darauf verwiesen, dass es sich um eine Ausnahmebestimmung gegen bestimmte Personen handelt und dass das Haus nicht darüber entscheiden kann, wer ein Mitglied der Herrscherfamilie ist und wer nicht. Dr. Mazanec forderte den anwesenden Aussenminister auf, zu erklären, ob der Änderungsantrag von Bartošek nicht dem Ruf der Tschechoslowakischen Republik im Ausland schaden kann. E. Beneš hat aber nicht geantwortet. Ohne Rücksicht auf die Zweifel betreffend die juristische Sauberkeit des Antrages von Bartošek hat der

politische Wille des Hauses entschieden. Die Mehrheit hat für den Antrag gestimmt. Dagegen waren die Abgeordneten der tschechischen Volkspartei und die deutschen Abgeordneten. Die kommunistische Abgeordneten waren bei der Abstimmung aus irgendeinem Grund im Sitzungssaal nicht anwesend.

Der Beschluss des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses wurde im Ausland kritisiert. Der Wiener Professor Gustav Turba, welcher allerdings zum politischen Umkreis des ermordeten Thronfolgers gehörte, gab eine Broschüre mit der Bezeichnung "Sind die Kinder des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand Mitglieder der Habsburg'schen Herrscherfamilie ?" heraus. Auch zu Hause gab es Proteststimmen. Am stärksten ertönte die Stimme von Josef Pekař. Der große tschechische Historiker lehnte die Behauptung ab, Franz Ferdinand hätte mit Willhelm II. in Konopiště den Krieg beschlossen und verteidigte das Verhältnis des Thronfolgers zum tschechischen Volk, wobei er insbesondere betonte, dass "er, der Erbe einer der größten und ältesten europäischen Monarchien, welcher nach Überwindung des starken Widerstandes seiner Familie, entgegen der Tradition und vermutlich auch seiner Pflicht eine arme Komtesse aus einer alten tschechischen Familie zur Gemahlin genommen hat. ..." Josef Pekař beendete seine Ausführungen mit einer harten Beschuldigung "...wahrscheinlich wurden die Kinder von Franz Ferdinand nicht deshalb auf den Bettelstab gebracht, weil es die historische Gerechtigkeit verlangt hätte, sondern deshalb, weil es die sogenannte "Volná myšlenka" ("Der freie Gedanke") gewünscht hat...".

Einen bemerkenswerten Platz in den polemischen Schriften nahm die Berufung auf die Geschichte und auf die historische Gerechtigkeit ein. Es wurde sogar an das Schicksal der Familie des Bernard des Jüngeren Hodějovský aus Hodějov erinnert, dem Ferdinand II. nach dem Weißen Berg das Gut Konopiště weggenommen und den er ins Ausland vertrieben hat. Die Worte eines der Autoren: "So haben die Habsburg'schen Sieger gehandelt. Wir haben an den Strafen keine Freude, aber durch Konopiště spricht zu uns tschechische Geschichte und es ist ein sonderbares Spiel des Schicksals, das gerade Konopiště, welches die Habsburger nach dem Weißen Berg einer tschechischen Adelsfamilie weggenommen haben zu Zeit unserer Befreiung zum Vermögen ihrer Nachkommen gehört hat und so in das Eigentum des tschechoslowakischen Staates übergang." Also das Gesetz aus August 1921 als "Wiedergutmachung für den Weißen Berg" ? Mit der historischen Gerechtigkeit ist es schwierig, insbesondere wenn eine Restitution nach 300 Jahren stattfinden soll. Franz Ferdinand hat Konopiště nicht durch mehrmaligen Erbgang aufgrund der Konfiskationen nach der Schlacht am Weißen Berg erworben, sondern er hat es im Jahre 1887 vom böhmischen Adeligen Franz Lobkowitz für jenes Geld gekauft, welches er nach dem letzten Herzog von Modena geerbt hat.

## Wichtige Daten aus dem Leben des Franz Ferdinand d'Este

1863 18. Dezember	In der Steiermark wurde Franz Ferdinand (FF) geboren, seine Mutter die Erzherzogin Maria Annunciata, sein Vater der Erzherzog Karl Ludwig
1871 4. Mai	Es stirbt Maria Annunciata, die Mutter FFs
1873 23. Juli	Hochzeit des Vaters Karl Ludwig mit Maria Teresia, einer portugiesischen Prinzessin
1875 20. November	Es stirbt der modenische Herzog Franz V., österreichischer Erzherzog d'Este. FF erbt von ihm Güter, Geld und Kunstgegenstände, er übernahm auch das Prädikat d'Este
1878 23. April	Der Kaiser ernannte FF zum Leutnant des 32. Infanterieregiments
1882 24. April	Der Kaiser beförderte FF zum Oberleutnant und versetzte ihn zum Dragonerregiment Nr. 44 mit dem Sitz im oberösterreichischen Städtchen Enns
1885 24. Oktober	FF wird zum Rittmeister befördert

*Anmerkung der Übersetzerin: Bei "Volná myšlenka" ("Der freie Gedanke") dürfte es sich um eine Zeitung oder Zeitschrift aus jener Zeit handeln, in der der Artikel verfasst wurde.*